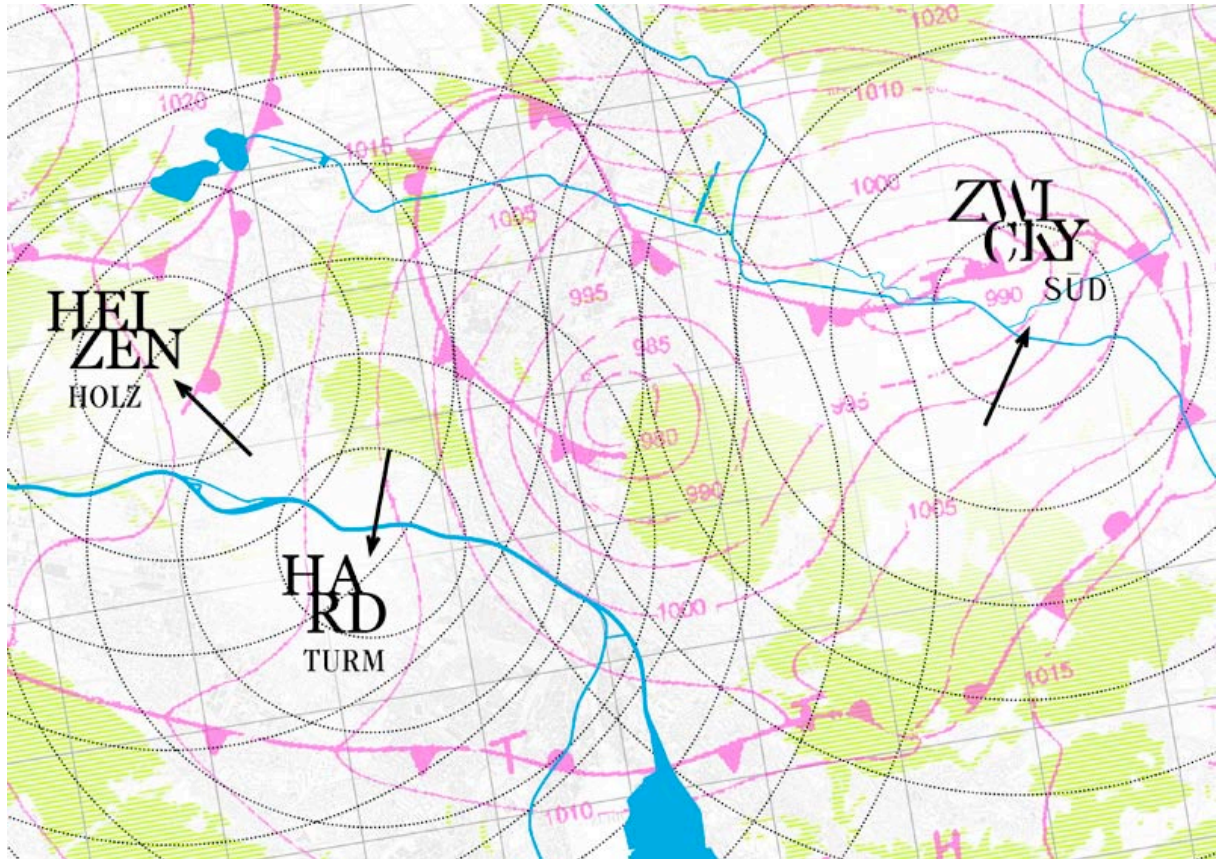


## Kraftwerk1-Tag vom 8. November 2014



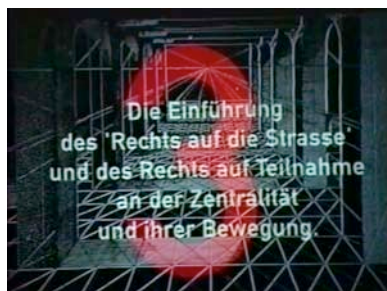
## Input

Heinz Nigg, 'Die Utopie vom selbstbestimmten Wohnen'

<http://www.vimeo.com/110796428>

Das Video diente als philosophischer Input für die Denkrunden und wurde speziell für den Kraftwerk1-Tag 2014 hergestellt.

Die im Video enthaltenen Ausschnitte stammen aus der Dokumentation einer multimedialen Lesung\*. Sie wurde anlässlich des Kraftwerksommers 1994 auf dem Schölleraal im Kreis 5 inszeniert.



\*«Reading Cities» war eine multimediale Aufführung mit UnknownmiX (Text- und Bildprojektion), Urs Blöchlinger (Saxophon), Brigitte Schär (Gesang), Gido Dietrich (Geräusche) und Kristian Krone (Sprecher). Konzept und Regie: Heinz Nigg. 50 Min.

## Zusammenfassung der Roundtable-Gespräche

### Roundtable 1: Kraftwerk1-Spirit

**Leitfrage: Wer sind wir? Was machte den Pioniergeist von Kraftwerk1 in der Gründungsphase aus? Welche Erfahrungen wollen wir aus den kreativen Anfängen in die Zukunft mitnehmen?**

#### Engagement

- *"Frechheit und Mut für innovative Ideen sind geringer geworden."*
- *"Leise Resignation bezüglich Beteiligung und Engagement ist spürbar."*
- *"Beim ersten Projekt war der Aufbau prägend, es wurde mitbestimmt und mitgestaltet, es war ein offener Prozess, man hat zusammen etwas entwickelt. Und war auf einer ähnlichen Wellenlänge."*
- *"Mit dem festen Einzug droht die Bequemlichkeit."*
- *Die Beteiligung von Migrantinnen und Migranten wird thematisiert.*
- *"Das Engagement verändert sich."*
- *"Es fehlen Projekte und "Anleitungen" zum Engagement, innovative Ideen zur Bespielung des gemeinschaftlichen Lebens -> erwünscht sind ForscherInnen zu dieser Thematik."*
- *"Es braucht in jeder Siedlung einen gewissen Anteil von Menschen, die dauerhaft bereit sind, sich zu engagieren. Um dies beizubehalten, braucht es eine Grundlage, die auf einem sozialen gemeinschaftlichen Denken und auf Wertschätzung basiert."*
- *"Anerkennung zeigen erfordert Kreativität und Freude. Engagement überlebt durch ein ständiges Tauschgeschäft."*

#### Verhältnis bestehende Siedlungen und Neubauprojekte

- *Zwicky Süd wird als Chance für neue Ideen gesehen. Weitere zukünftige Neubauprojekte können neue Energie und Schwung in die Genossenschaft bringen. Pioniergeist wird dadurch aufgelebt.*
- *"Dieser Pioniergeist sollte genutzt werden!"*
- *"Dabei muss das Verhältnis zwischen den Siedlungen und das zwischen einer Siedlung und der Genossenschaft angeschaut werden."*
- *"Heute ist mehr der Bezug zur eigenen Siedlung als der zur Genossenschaft da."*
- *"Der durchschnittliche Bewohnende hat keine Beziehung zur Genossenschaft, lediglich zur eigenen Siedlung. -> Interesse stärken?"*
- *Selbstermächtigung der Bewohnenden gegenüber der Genossenschaft (2 Ebenen: Siedlung und Genossenschaft)*
- *"Gewisse Projekte, die in den anderen Siedlungen erfolgreich waren, sollen in zukünftigen Siedlungen gepusht werden (->Projektpool)."*
- *Wunsch, dass an BewohnerInnenveranstaltungen von neuen Siedlungen gute Projekte aus Kraftwerk1 und andern Projekten aufgezeigt werden (KW1: Aktionstag, Circolo, Konsumdepot, KiKo (Kinderkommission); anderswo: soziale Drehscheibe, ...)*
- *Beobachtung/Befürchtung, dass es 2 Spirits gibt/geben wird (einer pro Siedlung und ein genossenschaftlicher). "Schön wäre, wenn über die Siedlungen hinaus, ein gemeinsamer Nenner weiterhin besteht. "*

## Neuzuzügerinnen und Neuzuzüger

- Wunsch, dass der ‚Spirit‘-Gedanken in allen Siedlungen weiterlebt. Frage ist, wie das möglich ist, wenn lediglich NeuzuzügerInnen in die Siedlung Zwicky Süd ziehen.
- "Wie kann die Kraftwerk1-Idee durch die NeuzuzügerInnen weitergetragen werden?"
- "Es gibt einen Bruch mit den NeuzuzügerInnen. Wie kann das verhindert werden?"

## Lebensgefühl

- "Es besteht nach wie vor ein grosser Unterschied zu einer ‚gewöhnlichen‘ Genossenschaft."
- Man lebt gerne in einer Kraftwerk1-Siedlung.

## Entwicklung und weitere Themen

- "Es besteht wenig Raum für gesellschaftliche Fragen."
- Diskussion über das Thema "Älterwerden in Kraftwerk1-Siedlungen"
- "Wie kann Verjüngung ermöglicht werden?"

moderiert und zusammengefasst von Mara Klöti

## Roundtable 2: Kraftwerk1-Lebensräume

**Leitfrage: Wie müssen Lebensräume konzipiert werden, damit sich Menschen zu Hause fühlen? Welche Probleme stellen sich bei der konkreten Gestaltung einer Wohnumgebung?**

### Wünsche und Anforderungen an Lebensräume

- "Wohnen und Arbeiten sollen miteinander verknüpft werden."
- "Wichtig ist eine ökologische Bauweise der Wohnumgebung."
- "Für autofreie Wohnsiedlungen!"
- "Eine Wohnumgebung ohne Natur ist leblos. Deshalb: viel Grün, Wasser, Pflanzen und... Frösche!"
- "Mehr Stadtgefühl in unseren Wohnsiedlungen: viele unterschiedliche Menschen und viele andere Lebewesen."
- Bezug, Kontakt und Dialog mit der Nachbarschaft.
- "Keine künstliche Begegnungszonen schaffen. Menschen sollten sich spontan treffen können."
- "Man soll sich in einer Wohnsiedlung sicher fühlen. Das gilt besonders für alte Menschen, die nicht mehr so beweglich sind."
- "Wohnen verstehen als menschliches Grundbedürfnis und nicht als Instrument für Profitmaximierung. Das gilt auch für die Gestaltung einer Wohnumgebung. Deshalb: Mitbestimmung bei der Gestaltung von Lebensräumen."

### Was stört den Lebensraum?

- Autobahnen
- Unkontrollierte Musik und andere Lärmquellen
- Mentale Vorgärten ("Gärtlidenken")
- Unorganisierte Verdichtung (Wildwuchs)
- Spekulation als Motor der Lebensraumgestaltung

- *Isolation von der Aussenwelt (Ghettos, gated communities)*

## **Herausforderungen bei der Planung und Gestaltung von Lebensräumen**

- *Wie kann aus einer Brache Vielfalt entstehen?*
- *Wie öffentlich ist der zu schaffende öffentliche Raum?*
- *Wie finden Jugendliche ihren Platz im urbanen Lebensraum?*
- *"Den Mut haben, Räume und Plätze zu erobern und zu besetzen."*
- *Wie können Räume offen bleiben? Sie nicht von Anfang an "füllen".*
- *Wie kann Kultur und Freizeit in eine Wohnsiedlung integriert werden?*

Moderiert und zusammengefasst von Heinz Nigg

## **Roundtable 3: Kraftwerk1: Zukunft und Ausrichtung**

***Leitfrage: Wohin soll und kann sich die Wohn- und Baugenossenschaft Kraftwerk1 weiterentwickeln? Sehen wir uns in der Kernstadt und/oder in der Agglomeration und/oder in unmittelbarer Nähe zu den bestehenden Siedlungen?***

### **Wachstum**

- *"Wachstum wird als grundsätzlich gut betrachtet. Es stellte sich die Frage wie, wo und wie schnell dieses Wachstum stattfinden soll und kann."*
- *"Wachstum braucht auch Ruhepausen."*
- *"Die Genossenschaft soll nicht schneller wachsen als sich die GenossenschaftlerInnen als Menschen und als Gemeinschaft mitentwickeln können. (Wachstumstempo vs. Entwicklungstempo)"*
- *"Eine Möglichkeit zu wachsen wäre, andere Genossenschaften zu übernehmen bzw. mit ihnen zu fusionieren."*
- *"Wachstum kann in Quartieren in der Stadt, in der Agglomeration oder auf dem Land stattfinden."*
- *"Es muss nicht immer etwas Neues gebaut werden."*
- *"Es besteht das Risiko, dass Wohnungen auf dem Land nicht vermietet werden können."*

### **Partizipation**

- *Wo fängt Partizipation an? Zu welchem Zeitpunkt im Projekt?*
- *"Es müssen Gefässe geschaffen werden für den Austausch (auch zwischen den verschiedenen Siedlungen) und für Mitdenken für die Zukunft. (Think-Tanks, Veränderungskonferenzen)"*

### **Bild nach aussen**

- *"Die Marke Kraftwerk1 soll gepflegt werden."*
- *"Man muss sich der politischen Wirkung sowie der Wirkung auf Stadt- und Quartierentwicklung bewusst sein und diese auch nutzen."*
- *"Die Zusammenarbeit mit anderen Genossenschaften fördern."*



## Durchmischung

- *"Eine gute Durchmischung ist wünschenswert. Dies steht teilweise im Kontrast zur Wohnsicherheit."*
- *"Siedlungen können überaltern."*
- *"Flexible Wohnungen wären förderlich. (Im Sinne von man kann aus einer 5 Zi-Familienwohnung einfach zwei 2.5 Zimmer Wohnungen machen und so neuen Wohnraum schaffen, ohne dass die Eltern, die nun ohne Kinder leben, umziehen müssen.)"*
- *"Jugendwohnungen anbieten und so Verantwortung übernehmen."*
- *"Altersgerechte Wohnungen bauen."*
- *"Attraktive Angebote zum Wohnungswechsel im Alter machen, ev. auch in andere Siedlungen."*

## Ideologie

- *"Günstig und attraktiv sein vs. Ideologie."*
- *"Es braucht Gefässe für den Austausch von Erfahrung und Ideologie zwischen den Siedlungen."*
- *"Neue Visionen entwickeln!"*

moderiert und zusammengefasst von Kayo Böhni

## Roundtable 4: Carte Blanche

**Leitfrage: Was ich schon immer einmal sagen wollte. Ein Sammelbecken für Unausgesprochenes. Themen und Fragen, die für die Zukunft der Bau- und Wohngemeinschaft Kraftwerk1 eine Rolle spielen.**

- *"In diesen Zeiten sind neue politische Formen wirklich gefragt."*
- *"Kraftwerk1 hat immer noch diese Ausstrahlung (Innovation)."*
- *"Enttäuschung, weil zu wenig Leute sich engagieren, immer die Gleichen."*
- *"Wie werden die Entscheidungen gefällt? Transparenz ist bei wichtigen Entscheidungen sehr zentral. (mit dem Zuwachs der Genossenschaft wird es sicher nicht einfacher)"*
- *"Entscheidend, um die Beteiligung auch ehrlich zu wollen, sind die adäquaten Gefässe. (angepasst, mit klaren Regeln usw.)"*
- *"An einer Diskussions- und Streitkultur muss stets gearbeitet werden."*
- *"Die Durchmischung bleibt wichtig. Es ist auch anspruchsvoll, mit Diversity/Unterschiedlichkeit umzugehen."*
- *"Selbstkritik und Selbstbeobachtungskompetenz muss geübt werden. (Wieso beteiligen sich immer die Gleichen, wieso ist das so?) Eine Kultur der Selbstreflexion ist notwendig."*
- *"Wir sind immer noch am Lernen. Welche Partizipationskonzepte sind wann adäquat? Wann müssen möglichst viele in die Entscheidungen eingeladen werden und wann kann man etwas an Arbeitsgruppen delegieren? (gesundes Delegationsprinzip leben)"*
- *"Vertrauen wächst durch Begegnung und gemeinsame Auseinandersetzung."*

## Abschlussdiskussion:

- *"Dass es Schwankungen im Beteiligungsgrad gibt, ist normal."*
- *"Andere Projekte kennen auch Schwierigkeiten. Es hat etwas Entlastendes, das zu wissen."*
- *"Wie soll man mit denen umgehen, die sich engagieren (Management der Freiwilligen)"*

moderiert und zusammengefasst von Bernard Wandeler

## Fazit

### **Was haben nun die Denkrunden gebracht?**

Wir waren überrascht, wie aktiv sich die 65 Teilnehmenden an den Gesprächen beteiligt hatten. Als wir die Gesprächsprotokolle auswerteten, sind wir auf eine Reihe von Fragen gestossen, die als Ausgangspunkt für eine Vertiefung der Diskussion an weiteren Anlässen von Kraftwerk1 von Bedeutung sein könnten:

#### **1**

### **Was ist die Funktion einer Bau- und Wohngenossenschaft, wenn sie am Wachsen ist und immer neue Wohnsiedlungen dazukommen?**

Soll sie weiterhin eine gemeinsame Identität stiften, oder ist es auch möglich, dass die einzelnen Wohnsiedlungen unterschiedliche Vorstellungen von genossenschaftlichem Wohnen entwickeln und leben?

### **Wie können Wohnsiedlungen voneinander lernen?**

#### **2**

### **Wie transparent sollen Entscheidungsprozesse in einer Wohn- und Baugenossenschaft wie Kraftwerk1 sein?**

**Wieviel Partizipation ist notwendig?**

**Wann ist das Delegieren von Verantwortlichkeiten gefragt?**

#### **3**

### **Was bedeutet Wertschätzung für die Kommunikationskultur einer Genossenschaft?**

Im Vorstand? Auf der Geschäftsstelle? Unter den GenossenschaftlerInnen?

Anerkennung geben erfordert Kreativität und Empathie, also die Fähigkeit und Bereitschaft, sich in eine andere Person zu versetzen und sie zu verstehen.

Kann man in einer Genossenschaft auch verschiedenen Formen des Engagements

Wertschätzung geben, von der Teilnahme an Sitzungen bis zum Betreiben eines Grills?

## **Moderation & Auswertung Kraftwerk1-Tag 2014**

Bernhard Wandeler, Hochschule Luzern (Teamleitung), Heinz Nigg, Mara Klöti, Kajo Böhni